

3. Männer vom Sauerland
froh reichen auch die Hand
die Wandersleut'.
Frauen so mild und hold,
Herzen wie reines Gold,
nehmt all in euren Sold,
die Wandersleut!

4. Wandersleut' allzumal
greift an den Schaumpokal,
Sauerland hoch!
Hoch der Gebirgsverein,
Lenne, rausch' du darein
trags' es zu Ruhr und Rhein:
Sauerland hoch!
Wormsian.

1. Name. Unter dem Namen „Sauerland oder sauerländisches Gebirgsland“ faßt die Geographie all die Gebirgszüge zusammen, welche sich zwischen Ruhr und Möhne im Norden und dem Rothaargebirge im Süden ausbreiten. Der Knotenpunkt für das ganze Gebirgsland ist die Hochebene von Winterberg. Über die Entstehung und Bedeutung des Namens Sauerland ist viel hin- und hergestritten worden.

„Das ist mir ein saures Land geworden,“ soll Karl der Große im Hinblick auf die zahlreichen Verluste, welche er bei der Eroberung des Landes gehabt hatte, ausgerufen haben. Andere wollen aus der geringen Fruchtbarkeit des Landes, welche es den Bewohnern sauer macht, die zum Lebensunterhalt notwendigen Bedürfnisse zu erwerben, die Entstehung des Namens herleiten. Wieder andere behaupten, Sauerland bedeutet Süderland, nämlich das im Süden des alten Herzogtums Sachsen gelegene Land.

Den meisten Anspruch auf Beachtung verdienen wohl die sprachlichen Untersuchungen des Professors Dr. Lohmeier in Altena. Er schreibt: „Als älteste Grundform des Wortes Sauerland nehme ich Sud hu aita an, aus dieser Form bildete sich die altsächsische Form „Sud hu-ata“, aus dem dann Sudhu-od wurde. Aus Sud hu oder Land wurde später Suderland. Der ursprüngliche Name bedeutet Steilhanggebirge, was ja für einen großen Teil der Gebirgszüge auch zutrifft.“

2. Die einzelnen Gebirgszüge. Von den verschiedenen Gebirgszügen des Sauerlandes hat wohl das Lennegebirge die größte Ausdehnung. Der Kamm des Gebirges folgt dem Laufe der Lenne bis nördlich von Altena. Schroff und steil erheben sich die hohen Berge aus dem engen und schmalen Thal der Lenne und stellen einen nur selten durch Querthäler unterbrochenen zusammenhängenden Gebirgszug dar, der nur mühsam zu übersteigen ist und daher für den Verkehr ein gewaltiges Hemmnis darstellt. Nur wenige, mannigfach gewundene Kunststraßen vermitteln den Verkehr zwischen dem Lennehal und dem westlich und östlich gelegenen Wald- und Gebirgsland. Die schroffen und steilen Abhänge des Lennegebirges sind für den Ackerbau nicht günstig; insolgedessen bedecken zahlreiche Nieder- und Hochwälder den Rücken und die Abhänge der zahlreichen Berge. Die Wälder reichen bis an den Fuß des Gebirges. Da, wo an Stelle des dem oberen Devon angehörenden Lenneschiefers der Kalk tritt (nördlich von Greven-